

Call for Papers:

Affekte und Emotionen in der qualitativen Forschung

Forschung, insbesondere qualitative Sozialforschung, ist immer auch ein Beziehungsgeschehen, „eine spezifische Form sozialer Interaktion“ (Lindner 1981: 51). Qualitative Forschende sind dabei auch über das Forschungsfeld hinaus in Beziehungen eingebettet, die nie rein rationale Unterfangen sind. Versteht man Emotionen, Gefühle und Affekte als „welterschließenden und welterzeugenden“ Modus der Wahrnehmung und Menschen als „Vernunft- und Gefühlswesen“ (Straub 2021), so können in vielen Bereichen affektiv und emotional aufgeladene Situationen entstehen; sowohl bei den Forschenden, auf der Seite der Forschungssubjekte oder auch im Austausch mit anderen Forschenden oder gesellschaftlichen Akteur*innen. Sie sind konstitutiver Bestandteil der nicht-standardisierten, qualitativen Forschung. Sie verraten uns viel über die Beziehung zur Forschung und den Forschungspartner*innen. Zudem sei jede Forschung „auf der Ebene des Unbewußten Selbstbezogen, gleichgültig, wie weit ihr Gegenstandsbereich auf der manifesten Ebene vom Selbst entfernt sein mag“ (Devereux 1984: 178). Davon ausgehend (er-)fordern sie von den Forschenden nicht nur eine bestimmte Form der Emotionsarbeit und -regulierung (Hochschild 1979), sondern sie können auch als Erkenntnisquelle dienen. Die Tiefenhermeneutik (etwa König 1997) als Analyseverfahren stellt dies sogar ins Zentrum ihrer Arbeit. Auch in der (interpretativen) qualitativen Forschung ist eine umfangreiche Reflexion der eigenen Position im Forschungs- und Beziehungsgefüge ein Gütekriterium (Steinke 1999, Schulte-Agyeman 2008). Emotionen und Affekte werden dabei jedoch selten thematisiert; eine Auseinandersetzung gibt es punktuell, etwa zu Ressentiments im Feld (Sozialer Sinn 23(1)).

Wir suchen Beiträge, die die Bedeutung von Emotionen und Affekten im Forschungsprozess mit reflektieren. Das gilt von der Forschungsfrage (wie kommen Forschende zu einem spezifischen Thema, wie hängt das mit den Forschenden und ihren sozialisationsbedingten Erfahrungen zusammen?), über das Sampling und die Erhebungssituation (werden Zugänge zu und im Feld erleichtert oder erschwert, weil Forschende auf eine bestimmte Art und Weise positioniert werden und auf sie projiziert wird?), bis hin zur Auswertung (eigene Emotionen in der Interpretation, Dynamiken in der Interpretationsgruppe) und den Ergebnispräsentation(en) (Infragestellen der eigenen emotionalen Involviertheit, von außen oder innen).

Besonders interessiert uns der Zusammenhang zwischen dem Forschungsgeschehen als Beziehungsgeschehen und inwiefern die damit einhergehenden Emotionen und Affekte Aufschluss über das Phänomen und/oder gesellschaftliche Verhältnisse geben.

Beiträge für dieses Themenheft können sich grundlegend mit der Ausgestaltung von Emotionen und Affekten im Forschungsprozess im Rahmen qualitativer Forschung mit Blick auf das Beziehungsgeschehen auseinandersetzen oder spezifische Ausformungen genauer in den Blick nehmen. Fragen könnten dabei sein:

- An welchen Stellen zeigen sich Emotionen und Affekte im Forschungsprozess und welche Auswirkungen haben sie auf diesen?
- Inwiefern können Affekte und Emotionen helfen den Gegenstand oder das Phänomen besser zu verstehen?

- Welche Zusammenhänge bestehen zwischen Affekten, Emotionen und dem Forschungsprozess und welche Erkenntnisse über Wissenschaft, Feld und/oder Gesellschaft ergeben sich daraus?
- Wie wird Emotionsarbeit im Forschungs- und Beziehungsgeschehen gestaltet (in Erhebungssituationen, in der Analyse, in der Auseinandersetzung von Kritik etc.)
- Wie werden Spannungsverhältnisse gestaltet (z.B. zwischen unterschiedlichen Gefühlen, zwischen Anspruch und Wirklichkeit, zwischen Diskurs und eigenem Erleben etc.)?

Psychologie & Gesellschaftskritik lädt ein, Beiträge zu diesem Thema einzureichen. Bitte senden Sie Ihren Beitrag (max. 42.000 Zeichen und an die Manuskriptrichtlinien von Psychologie und Gesellschaftskritik angepasst) bis zum 30.09.2023 an kontakt@pug-info.de.

Heftverantwortliche: Ines Gottschalk, Anike Krämer und Dilek Tepeli